

7.10.2011

Rösler in Athen

Investitionen in Griechenland

Nicht nur Sonnenenergie - welche Möglichkeiten der wirtschaftlichen Kooperation zwischen Deutschland und Griechenland gibt es? Darum ging es bei den Gesprächen von Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler in Athen. Wir fragen nach: wo geht es, wo geht es nicht?



Gespräche mit Ministerpräsident Papandreou, mit Finanzminister Venizelos und seinem Amtskollegen Chrysochoidis – und am Ende ein 23-Punkte-Plan, in dem Grundsätze und konkrete Kooperationsprojekte festgelegt sind, so sah der Besuch von Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler in Athen aus. Deutschland und Griechenland haben eine engere Kooperation vereinbart, um die Rückkehr Griechenlands zu Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu beschleunigen.

Insbesondere will Deutschland das Euro-Krisenland bei Finanzierungen gewerblicher Investitionsprojekte unterstützen und dafür werben, dazu auch auf EU-Ebene neue Fördermöglichkeiten zu erschließen. Das große Engagement deutscher Firmen in dem Land sei eine gute Basis, „Griechenland“ bei der Wiedererlangung seiner Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen“, hieß es in der Erklärung.

Der Vizepräsident der Deutsch-Hellenischen Wirtschaftsvereinigung **Phedon Codjambopoulo** sagte gegenüber SWR International, das Vertrauen der deutschen Wirtschaft geschwächt sei, „und das mit Recht“. Die Rahmenbedingungen müssten verbessert werden, in Griechenland würden bisher die Inländer profitieren, Investoren aus dem Ausland dagegen nicht.

Als „Blödsinn“ bezeichnet Codjambopoulo Befürchtungen, es ginge um einen Ausverkauf des Landes, wenn deutsche Unternehmen in Hellas investierten

Schäuble: der letzte Philhellene?

Großes Lob hat Codjambopoulo für Schäuble übrig: er setze sich unermüdlich ein. Insgesamt sieht er auch das deutsch-griechische Verhältnis nicht auf lange Sicht geschädigt.

Die griechische Regierung sagte zu, Zahlungsstreitigkeiten zu Lasten deutscher Firmen aus der Vergangenheit zu klären. Dies gilt als Voraussetzung für eine größere Investitionsbereitschaft deutscher Firmen. Finanzierungsprobleme der Investoren sollen demnach gelöst werden, indem Strukturfondsmittel der EU vorrangig für gewerbliche Investitionsvorhaben in Griechenland eingesetzt werden sollen – für Phedon Codjambopoulo lange fällig.

Bei seinen Gesprächen hat sich Rösler für Sonderwirtschaftszonen in Griechenland mit niedrigeren Unternehmenssteuern ausgesprochen. Die Regierung sollte „vielleicht überlegen, sie in einigen Gegenden einzurichten“, sagte der FDP-Politiker in Athen. „Sonderwirtschaftszonen können eine Hilfe sein.“ Polen habe damit gute Erfahrungen bei seinem Transformationsprozess gemacht. „Aber das muss jeder Staat selber entscheiden“, fügte Rösler hinzu.

Als Organisation bietet die **Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung** Informationen für Investitionen in Griechenland, und zwar für den Mittelstand. Dieser sei nötig, um dauerhaft Arbeitsplätze zu schaffen. Die DHW versteht sich als „Vertretung der gemeinsamen Interessen griechischer und deutscher Unternehmen und Unternehmer in ganz Deutschland“.

Mehr im SWR:

- [🔊 Phedon Codjambopoulo, Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung Autor: Dimi Triantafillu - SWR international vom 7.10.11 \(4:53 min\)](#)